

The Year of Three

Ferdinando Frega

GILLETTE: DAS JAHR DER DREI — AKT 4

Es war noch früh an jenem Märzmorgen, als jemand an der Tür klingelte.

Alle fingen sofort an zu fragen, wer das sein könnte. Meine Tochter Giorgia lächelte und verkündete mit vollkommener Sicherheit:
„Endlich. Sie sind gekommen, um dich zu verhaften."

Wie sich herausstellte, war es nur der Briefträger.

Am Abend zuvor hatte er vergessen, ein Telegramm zuzustellen. Aus Angst, der Fehler könnte ihn die Stelle kosten, beschloss er, ihn im Morgengrauen zu beheben. Die Uhrzeit war für ihn offenbar eine Nebensache.

Meine Frau öffnete das Telegramm aus Neugier. Darin stand:
„Ihre Hochwohlgeboren und ihr Gatte sind eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen, die am 30. Mai im Saal der Archonten in Reggio Calabria stattfindet, unter dem Titel: Im Jahr 1993 geborene Zwillinge.
Bitte wenden Sie sich binnen drei Tagen nach Erhalt dieses Telegramms an das Sekretariat, um die Teilnahme zu bestätigen. Es entstehen keinerlei Kosten."

Wir sahen uns an.
Dreiunddreißig Jahre waren vergangen. Solche Ereignisse kommen nicht oft vor. Wir waren neugierig.

Meine Frau begann sofort ihren Feldzug der Ermahnungen.
Benimm dich.
Tu nichts Unüberlegtes.
Bleib ruhig und klar im Kopf.
Nimm an, was immer sie uns geben.
Dann komm still nach Hause.
Sie lächelte, während sie es sagte.

Sie wusste ganz genau, dass es meist verlorene Zeit ist, dem Wolf zu raten, wie er sich unter Schafen zu benehmen hat.
Hahahaha.

Der Tag der Veranstaltung kam endlich.
Der Saal war voll. Wir erkannten niemanden. Ich jedenfalls nicht.
Die Zeit hatte alle Gesichter verändert.
Seltsamerweise hatte fast niemand seine Kinder mitgebracht.

Das Programm begann mit einer Rednerin, einer Geburtshelferin, die in jenen Jahren in der Klinik gearbeitet hatte.
Sie erinnerte daran, dass 1993 außergewöhnlich gewesen war.
Es hatte vierundfünfzig Zwillingsgeburten gegeben.
Davon waren einundfünfzig Mädchen.
Nur drei waren Jungen.

Danach trat der Klinikdirektor auf die Bühne und bat die drei Paare, die die männlichen Zwillinge hervorgebracht hatten, nach vorn zu kommen.
Als ich meinen Nachnamen hörte, bekreuzigte sich meine Frau leise.
Ein neues Abenteuer begann.
Sie wusste, dass ich reden würde.
Sie wusste nur nicht, was ich sagen würde.

Das erste Paar wurde gefragt, was seiner Meinung nach die Zwillingsgeburt verursacht habe.
Der Ehemann antwortete energisch, gutes Essen und große Leidenschaft hätten wahrscheinlich die entscheidende Rolle gespielt.
Das Publikum lachte und applaudierte.

Das zweite Paar bekam dieselbe Frage.
Diesmal antwortete die Ehefrau und meinte, eine fortschrittliche Hormonbehandlung könnte das Ergebnis irgendwie beeinflusst haben.

Dann waren wir an der Reihe.
Meine Frau riss rasch das Mikrofon an sich, bevor ich es konnte.
Sie erklärte, Zwillingsgeburten zögen sich durch meine Familiengeschichte: ich selbst, mein

Vater und vor ihm mein Großvater.

Aus ihrer Sicht war es vorhersehbar.

Fast natürlich.

Alles verlief in sicheren Bahnen.

Dann setzte sie zu dem fatalen Fehler an.

Sie wollte mir das Mikrofon reichen.

Ich fing es ab.

Das war eine Gelegenheit, wie sie nur einmal im Leben kommt.

Ich durfte sie nicht vergeuden.

Ich erklärte, dass ich in jenen Jahren für Gillette im Großhandel gearbeitet hatte.

Natürlich, sagte ich, seien Zwillingsgeburten leicht zu erklären.

Es sei dasselbe Prinzip wie bei unseren Aktionen:

Nimm zwei, zahl eins.

Der Saal explodierte vor Lachen.

Von der Reaktion ermutigt, fuhr ich fort.

„Es war ein anstrengendes Jahr, 1993. Ein unvergessliches. Aber ich möchte auch darauf hinweisen, dass ich vorher nie das Glück hatte, einer der hier anwesenden Damen zu begegnen."

Die Damen lächelten.

Die Ehemänner lächelten weniger.

Im Universum war ein Gleichgewicht wiederhergestellt.

Schließlich ging die Veranstaltung zu Ende, und wir machten uns auf den Weg zum Ausgang.

Gerade als wir gehen wollten, hielten mich mehrere Damen auf.

„Herr Gillettenarrative", riefen sie.

Und in diesem Moment begriff ich etwas.

Die Jahre vergehen.

Gesichter verändern sich.

Erinnerungen verblassen.

Aber Geschichten reisen schneller als Menschen.

Ich war als Ferdinando gekommen.

Irgendwie waren meine Geschichten vor mir angekommen.

Ferdinando